



Wer möchte gerne in die Pause? Auch Landrat Burkhard Albers hob die Hand. Links Schulleiterin Ina Ofenloch und Mathematiklehrer Eckhard Vogel bei der Präsentation der Räume im Neubau.  
Foto: wita / Udo Mallmann

# Glückliche Kinder, frohe Lehrer, stolze Amtsträger

**BILDUNG** Pestalozzischule weiht neues Gebäude ein / Raumnot hat ein Ende

Von Beke Heeren-Pradt

**IDSTEIN.** „Wer will glückliche Kinder sehen, der muss in die Klassen gehen“, sangen die Schüler der Klasse 6d bei der gestrigen offiziellen Einweihung des neu gebauten Erweiterungsbaus der Idsteiner Pestalozzischule auf die bekannte Melodie des Handwerkerliedes. Gemeint sind in diesem Falle die 17 Klassenräume des neuen Traktes neben dem Schloss, die seit Beginn des Schuljahres neue Heimat der Unter- und Mittelstufe des traditionsreichen Idsteiner Gymnasiums sind.

„Alles begann mit der Schulzeitverkürzung von G9 auf G8“, leitete Schulleiterin Ina Ofenloch den „Freudentag“ ein, der offiziell die jahrelange extreme Raumnot und die damit verbundene Improvisation beendete.

## Abschied vom Container

Mit der Notwendigkeit, an der PSI auch eine Unterstufe aufzubauen, begann das Raumproblem, das fünf Jahre lang ein ein- bis zweistöckiges „Containerdorf“ hinter den Schulgebäuden zur Folge hatte – mit Hitze im Sommer, Kälte im Winter und ohne Wasseranschluss. „Wir wussten ja, worauf wir hinlebten“, sagt Ina Ofenloch in der Rückschau. Das habe alles erträglich gemacht und die Begeisterung, mit der die Schüler am ersten Schultag nach den Ferien das neue Gebäude in Besitz ge-

nommen hätten, sei einmalig gewesen.

„Wir haben dies Gebäude für euch gebaut“, sprach Landrat Burkhard Albers die Schüler am Ende seines Grußwortes direkt an. „Geht sorgfältig damit um, ihr müsst es selbst bezahlen“, sparte er schließlich auch nicht mit einer Ermahnung, nachdem er ein nachdrückliches Plädoyer abgegeben hatte für das öffentliche Engagement in der Bildung, das wesentliche Investition in die wichtigsten Ressourcen sei, über die eine Region wie der Rheingau-Taunus-Kreis verfüge.

## In der Verantwortung

Der Kreis, auch wenn er sich seit Langem in einer sehr schwierigen finanziellen Situation befinde, die Schulbauten wie diese zu einer großen Anstrengung werden ließen, habe aber sowohl eine pädagogische als auch eine ökonomische Verantwortung in Bezug auf sein Bildungssystem. Denn schließlich bedeute eine gute Schullandschaft im Wettbewerb mit anderen Städten und Kreisen einen wesentlichen Standortfaktor.

Der Landrat betonte, wie auch Schulleitung, Elternvertreter und der Idsteiner Bürgermeister Gerhard Krum, die Gemeinschaftsleistung, die in dem guten Abschluss des „Projektes Erweiterungsbau“ stecke. Eine Gemeinschaftsleistung, bei der die finanzielle Hauptlast selbstverständlich vom Schulträger Land-

kreis getragen wurde, der jedoch in der Stadt Idstein einen interessierten Partner hat, der immer wieder auch kreative Lösungen für Probleme wie zum Beispiel Grundeigentum findet.

## Stadt der Schulen

Für seine Stadt, die „Stadt der Schulen“, dankte Bürgermeister Krum dem Kreis für das Engagement und ist sich sicher – auch angesichts immer noch steigender Einwohner- und damit auch Schülerzahlen in Idstein, dass die Investition sich gelohnt hat.

Nach 17 Monaten Bauzeit und 4,5 Millionen Euro Kosten steht es jetzt endlich da, das neue Gebäude, dessen Konzeption auf dem engen Grundstück hinter dem ersten Erweiterungsbau der Schule und unterhalb des historischen Schlosstraktes gar nicht so einfach war, wie Architekt Gerhard Guckes erläutert. Auf einem Natursteinsockel weiße Mauern, genauso wie das beim Schloss auch ist. Das Planungsbüro hat in dem Entwurf eine Formensprache gefunden, die deutliche moderne Akzente setzt, ohne in Konkurrenz zu treten zur historischen Bausubstanz des leicht erhabenen liegenden Renaissanceschlusses.

„Wer will knallbunte Fenster sehen, der muss in den Neubau gehen“, sangen die Sechstklässler in der Feierstunde. Und tatsächlich finden sich rote und gelbe Fenster in dem ansonsten eher in Grau, Anthrazit und Weiß gehaltenen Bau. 60 Quad-

ratmeter groß ist jeder der 17 Klassenräume, große Fenster lassen viel Licht hinein und es fällt auf, dass der Flurbereich auf allen Ebenen sehr großzügig gestaltet ist und Platz lässt für den Bewegungsdrang der jungen Schüler der Unter- und Mittelstufe.

## Auf dem neuesten Stand

Aus „Bitu-Terrazzo“ ist der Fußboden in den Gängen und auf den Treppen. Ein Terrazzoboden auf Bitumenbasis, auf dem es sich angenehm gehen lassen und der eine ganze Menge Schall schlucke, erklärt Architekt Guckes und weist auch auf eine Lüftungsanlage im gesamten Gebäude hin, die an ein Wärmerückgewinnungs-System angeschlossen ist. Auf diese Art sei das Gebäude, das ansonsten wegen seiner schattigen Lage nur wenig Sonnenwärme bekommt, energetisch auf jeden Fall auf dem neuesten Stand.

Freudig präsentiert Schulleiterin Ofenloch auch den neuen Raum für die Nachmittagsbetreuung der jüngsten Schüler, den es bisher an der Schule gar nicht gab. Auch während der Pausen ist der ebenerdig gelegene Raum offen. Bälle, Seile, Spielgerät können für die Pause ausgeliehen werden. Einige Kinder sitzen am Tisch und spielen Brettspiele. „Wer will glückliche Kinder sehen, der muss in den Neubau gehen“ – die PSI-Sechstklässler besingen mit Begeisterung ihre neue Schulsituation.